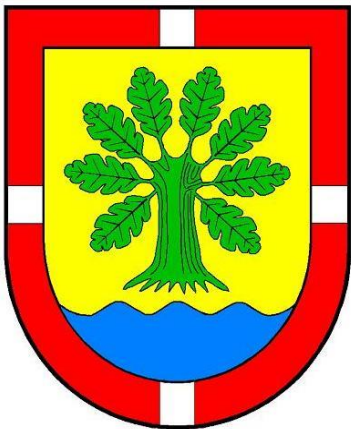


Sanierung und Neubau – Wie bilden der organisierte Sport und die Kommune bei der Planung ein starkes Team?



Fachtagung des Landessportverbands am
29. Juni 2016 zum Thema:

*Sportstätten-Sanierung, Energiesuffizienz,
Klimaschutz – Planung und Finanzierung*

Bürgermeister Jürgen Baasch
Gemeinde Gettorf
Amtsdirektor Matthias Meins
Amt Dänischer Wohld

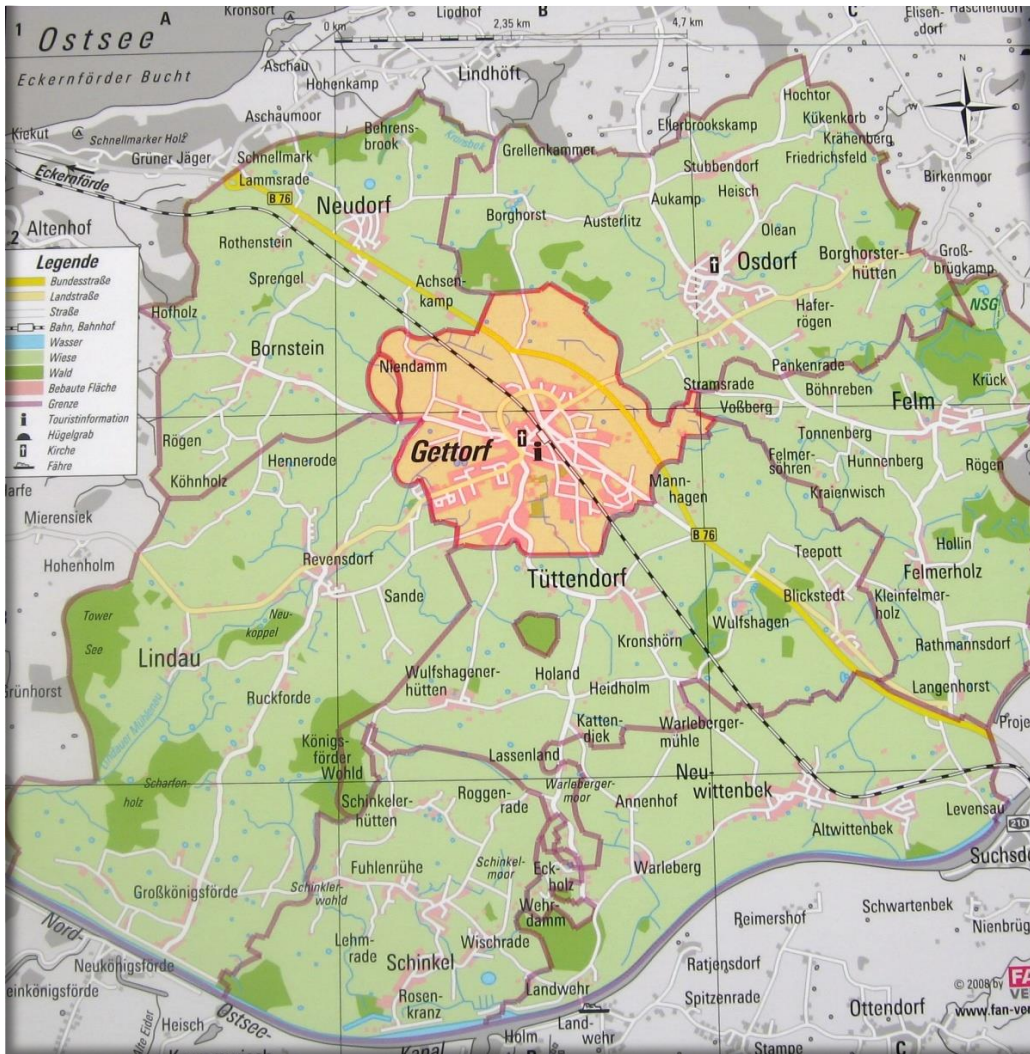


Das ist entstanden:



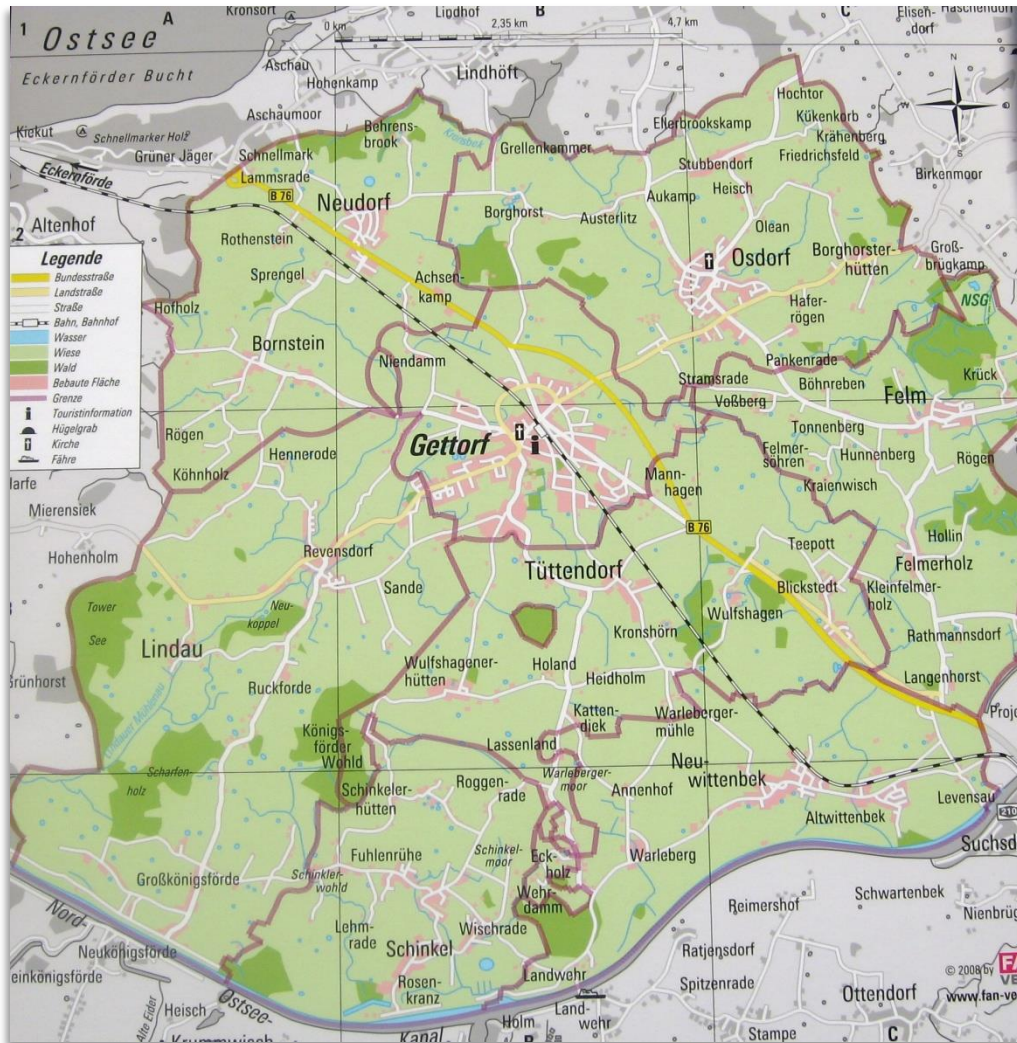
- Wesentliche Ausgangssituation: Der Fußballverein benötigte einen Kunstrasenplatz.
- Kosten des neuen Sportzentrums bei rund 5,5 Million Euro.
- Diverse Kunstrasen- und Naturrasenplätze; Speedskatingbahn, Multifunktionsfläche.
- Großes Sportheim mit Umkleidekabinen im UG, Gastronomie, Multifunktionsraum sowie Verwaltungstrakt im OG.
- Aktivachse als Freizeitgestaltungsmöglichkeit.

Vorstellung der Gemeinde Gettorf, Kreis RD-Eck



- Ländlich geprägt, jedoch nur geringe Entfernung zu Kiel
- Rund 7.300 Einwohner
- Bowling-Verein (77 Mitglieder)
- Gettorfer Turnverein mit über 40 Sparten und 2.000 Mitgliedern.
- Gettorfer Sportclub mit vier Sparten (insb. Fußball) und über 800 Mitgliedern
- Gettorfer Tennisclub mit ca. 200 Mitgliedern
- Förderverein der Gettorfer Sportvereine
- Zwei Dreifeldhallen + eine Schulsporthalle
- Rollschneillaufbahn
- Drei Fußballplätze/ drei Bolzplätze
- Skaterbahn
- 23 Spielplätze

Vorstellung des Amts Dänischer Wohld, Kreis RD-Eck



- Rund 16.300 Einwohner (inkl. Gettorf)
- Größere und erfolgreiche Sportvereine auch im Umland von Gettorf:
 - in **Osdorf** (rd. 830 Mitglieder)
 - In **Schinkel**
 - In **Neudorf-Bornstein**
 - In **Neuwittenbek** (Floorball 2. Bundesliga)
- Sechs weitere Mehrzweckhallen
- Sechs Tennisplätze
- Sieben Sportplätze
- Volkshochschule mit umfangreichem Sportprogramm
- Diverse Fitnessstudios



- Jährlich rund 80 bis 100 TEuro durch direkte oder indirekte kommunale Zuschüsse.
- Sporthallen wurden gebaut, weil sie für die Schulen gebraucht werden. Mitnutzung durch die Vereine wird gestattet, oft mit Auseinandersetzungen verbunden.
- Ersatzbauten? Leider wie überall keine Rückstellungen für Sanierungen angesammelt.
- Die punktuelle Zusammenarbeit zwischen Sport und Politik/ Verwaltung war m. E. schon grundsätzlich gut, jedoch noch nicht hinreichend nachhaltig.
- Nicht oder nur schwer zu finanzierende Projekte werden als Antrag an die Gemeinde herangetragen und sorgen für Unmut wegen mangelnder Umsetzung (Stichwort Kunstrasenplatz).

„Sportentwicklungskonzept“ als Lösung
Ende vom Kirchturmdenken



Sport ist wichtig für die Gemeinschaft und die Gemeinde
Aber kann die Gemeinde sich alles wirklich leisten?
Wie gehen wir nun mit den wachsenden Wünschen um?

Konkrete Fragen:

- Brauchen wir noch einen Kunstrasenplatz? Oder weiteren Sportplatz?
- Brauchen wir eine weitere noch größere Halle? Sind unsere bisherigen Einrichtungen noch nicht ausreichend ausgenutzt?
- Gibt es bessere Möglichkeiten zum Betrieb unserer Hallen?
- Wie berücksichtigen wir den weit größeren Teil der Bevölkerung, der nicht in Vereinen und Verbänden organisiert den Sport betreibt?
- Auch im Umland wächst der Wunsch nach weiteren Hallenzeiten.

Finanzierung eines Sportentwicklungskonzepts



Der Finanzrahmen für eine Sportentwicklungskonzept beträgt voraussichtlich rund	20.000,00 Euro
• Das Land S.-H. trägt mit Sportfördermitteln	5.000,00 Euro
• Die AktivRegion übernimmt	8.800,00 Euro
• Der kommunale Anteil beträgt	6.200,00 Euro

Auswahlkriterien für das Gutachterbüro

- Erfahrungen im Bereich Integrierte Sportentwicklung.
- Vollständigkeit, Plausibilität des Angebots; Preis der Bearbeitung
- Anzahl und Ausgestaltung der Workshops mit den beteiligten Gruppierungen.
- Eigene Datenerhebung oder schlichtes Bewerten von zugelieferten Daten.
- Anwendung der vom Land Schleswig-Holstein anempfohlenen Software.
- Dauer der Projektbearbeitung.
- Klare Aussage über zukünftige Entwicklung und damit verbundene Finanzierungsplanungen.
- Aussagen über Betreiberformen von Sportangeboten.



Zwingend erforderlich sind treibende Kräfte auf Seiten der Träger der Einrichtung, z. B. der Bürgermeister und/oder die Kommunalpolitik.

- In der Politik: Gründung eines interfraktionellen Arbeitskreises sowie intensive Befassung über alle Schritte durch den Sozialausschuss und die Ebenen des Schulverbands.
- In der Verwaltung: Betreuung und Koordination des Projekts deutlich oberhalb der Sachbearbeiterebene, da zeitintensiv und anerkannter Ansprechpartner erforderlich. Nahezu alle Fachbereiche sowie Amtsdirektor sind eingebunden.
- Im Sport: Einbindung von Vertretern der Sportvereine (nach Möglichkeit selbstständig koordiniert, ggf. Konzentration auf die großen Vereine)



Es ist ein Irrglaube zu denken, dass alle Bevölkerungsteile von einem neuen Sportzentrum zunächst nur begeistert sind. Einige Beispiele

- Anwohner sind häufig erst einmal negativ gestimmt, es wird zuerst Baulärm und dann mehr Betriebslärm befürchtet.
- Viele Eltern auf der Suche nach KiTa-Plätzen verstehen kaum, warum die Gemeinde 5,5 Mio. Euro für ein Sportzentrum ausgibt, KiTa-Plätze aber fehlen.
- Die amtsangehörigen Umlandbürgermeister bemängeln, dass sich die Verwaltung scheinbar nur noch dieses Sportzentrum kümmert.
- Manche Teile der Bevölkerung halten die Erhöhung der Grundsteuern für eine Finanzierungsmöglichkeit der Sportanlagen.
- Andere Lobby-Gruppen fragen sich, warum denn nie etwas für sie getan wird?



Dialog zwischen Politik und Sport ist unerlässlich. Dennoch ist die tatsächliche Umsetzung extrem schwierig. Oftmals werden die Erwartungen eben nicht erfüllt.

Herausforderungen bei der gemeinsamen Planung sind die folgenden:

- Welche Vereine sind eigentlich genau betroffen von der Idee? Welcher Verein nutzt bisher welche Infrastruktur zu welchen Bedingungen?
- Welche Erwartungen bestehen denn ganz genau? Kann ein Sportentwicklungsplan wirklich **alle** Fragen beantworten?
- Wer hat denn genau welches Fachwissen? Hat der Verein wirklich immer einen Wissensvorsprung gegenüber der Politik/ Verwaltung?



Das erste Ligaspiel im neuen Sportzentrum ...

- Welche Rolle spielen die Planer? Mit wem sollten die sich regelmäßig austauschen?
- In wessen Trägerschaft soll die Einrichtung eigentlich betrieben werden? Wer wird denn sinnigerweise Vertragspartner der Kommune?
- Nach dem Bau: Welche Pflichten kommen auf wen zu? Welche finanziellen Verpflichtungen gibt es?



- Die genaue Definition von Erwartungen ist das A und O der Sportstättenplanung.
- Es ist völlig unmöglich, sämtliche Erwartungen zu erfüllen.
- Sportvereine sollten möglichst auch Verständnis für die Kommune haben – diese hat noch andere Aufgaben als den Sport.
-
-
-
-
-



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.